

Stuttgart, 18.03.2021

Ergebnisse der Studie "Gutes Essen in der Schule"

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Schulbeirat	Kenntnisnahme	öffentlich	13.04.2021

Bericht

Ausgehend von den Erkenntnissen der Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagschulen und der Kinderkonferenz sowie dem Wunsch des Gemeinderats, die Erhöhung des Bio-Anteils am Schulessen zu evaluieren, zeigte sich das Erfordernis einer flächendeckenden Analyse der Mittagsversorgung an Stuttgarter Schulen. Um die Akzeptanz und Identifikation mit der Essensversorgung erhöhen zu können, sollte mehr über die Wahrnehmungen und Erwartungen der Kinder und Eltern herausgefunden werden.

Der nun vorliegende Bericht zur Studie „Gutes Essen in der Schule“ beschreibt umfassend die Sicht der Kinder und Eltern auf die Essenssituation an Stuttgarter Schulen. Genauer betrachtet werden dabei Aspekte, die einen Einfluss auf die Gesamtbewertung der Mittagsversorgung haben sowie Rahmenbedingungen, die ein besonderes Verbesserungspotenzial aufweisen.

Der Bericht zeigt die relevanten Handlungsfelder für eine zielgenaue Optimierung der Essensversorgung an Stuttgarter Schulen auf und liefert damit einen wichtigen Erkenntnisgewinn für die weiteren Diskussionen und Umsetzungsschritte.

1. Hinweise zur Befragung und zur Methodik

Beteiligte Akteure

Die Durchführung der Studie „Gutes Essen in der Schule“ erfolgte unter Einbindung einer breiten Expertise seitens der Verwaltung. Vertreter*innen der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, des Statistischen Amtes, des Schulverwaltungsamts, des Gesundheitsamts und die Kinderbeauftragte der Stadt Stuttgart bildeten eine Expert*innenrunde, in der die Ziele und das methodische Vorgehen der Erhebung diskutiert wurden. Die methodische Leitung dieser Expert*innenrunde lag beim Statistischen Amt.

Ausgehend von einer Vielzahl an Thesen wurde ein Befragungsprogramm erarbeitet, dessen Verfeinerung in einer erweiterten Expert*innengruppe mit Vertreter*innen von Schulen, pädagogischen Trägern und Cateringunternehmen vorgenommen wurde. Darüber hinaus waren die Stabsabteilung Datenschutz und Informationssicherheit der Landeshauptstadt Stuttgart, das Regierungspräsidium Stuttgart sowie das Staatliche Schulamt Stuttgart in das Projekt eingebunden.

Durchführung

Zentrales Erhebungsinstrument der Studie war eine Befragung von Schüler*innen und Eltern der Klassenstufen 3 bis 10. Durchgeführt wurde die Befragung an allen Stuttgarter Schulen, an denen das Schulverwaltungsamt für die Mittagsverpflegung verantwortlich ist. Die Schüler*innen wurden im Rahmen des Klassenverbundes schriftlich befragt. Ergänzend erfolgte eine Online-Befragung der Eltern. Die korrespondierenden Fragebögen erhielten, neben einer Gesamteinschätzung, Fragen zu den Bereichen Ernährung und Gesundheit, Essensangebot in der Schule, Qualität der Speisen, Organisation der Mittagsverpflegung, Raumgestaltung und Raumnutzung sowie Mitbestimmung.

Befragungen von (Grundschul-)Kindern sind methodisch äußerst anspruchsvoll und erfordern besondere Sorgfalt und ausgeprägte Testphasen bei der Erstellung des Fragebogens. Die Besonderheiten des im Rahmen der Studie eigens entwickelten Kinderfragebogens bestehen in seinem kinderfreundlichen und spielerischen Charakter sowie einem Smiley-Bewertungssystem, mit dem die Kinder trotz der Komplexität des Themas gut umgehen konnten.

Für die Befragung wurden insgesamt 84 Stuttgarter Schulen angeschrieben und um ihre Teilnahme gebeten. Mit einem ersten Anschreiben wurden die Eltern zur Teilnahme an einer Online-Befragung eingeladen. Für die Beantwortung des Fragebogens stand ihnen die Zeit zwischen dem 13.01.2020 und dem 15.03.2020 zur Verfügung. Mit dem zweiten Kontakt erhielten die Schulen die Kinderfragebögen und die Bearbeitungshinweise für die Lehrer*innen. In dem Erhebungszeitraum zwischen dem 20.02.2020 und dem 13.03.2020 wurden die Fragebögen von den Schüler*innen ausgefüllt. Von den 84 angeschriebenen Schulen haben 72 an der Befragung zur Studie „Gutes Essen in der Schule“ teilgenommen.

Datenbasis

Die in dem Bericht dargestellten Ergebnisse basieren auf den Antworten von 1358 Eltern und 3891 Schüler*innen. Erreicht wurden mit der Befragung hauptsächlich die Schüler*innen, die regelmäßig an 4 oder 5 Tagen in der Schule essen. Sie machen mit 60% den größten Anteil an der Befragung aus. Schüler*innen, die nie oder fast nie am Schulessen teilnehmen, sind mit einem Anteil von 14% hingegen weniger gut repräsentiert.

Zudem stammt gut die Hälfte der ausgewerteten Antworten von Schüler*innen und Eltern aus den Klassenstufen 3 und 4 (Grundschule). Mit insgesamt etwa 10% machen die Antworten der Schüler*innen und Eltern aus den Klassenstufen 8 bis 10 den geringsten Anteil an der Datengrundlage aus.

Durch die parallele Befragung von Eltern und Schüler*innen entstanden zwei korrespondierende Datensätze, die Aussagen darüber ermöglichen, inwiefern Unterschiede zwischen den Erwartungen und Wahrnehmungen der Eltern und denen der Schüler*innen bestehen.

2. Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen

Die Erwartung, dass das Essen in der Schule schmeckt und satt macht, bleibt zu häufig unerfüllt:

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass es Schüler*innen und Eltern wichtig ist, dass das Essen schmeckt und satt macht. Gleichzeitig machen die Antworten deutlich, dass nur etwa die Hälfte der Eltern den Eindruck hat, dass ihr Kind in der Schule wirklich satt wird. Unter den Schüler*innen selbst geben sogar nur 40% an, in der Schule satt zu werden. Zudem findet nur etwa 1/3 der befragten Schüler*innen, dass das Essen lecker schmeckt. Bei den Eltern haben rund 40% den Eindruck, dass ihrem Kind das Essen in der Schule schmeckt.

Ziel sollte es sein, dass es mehr Kindern besser schmeckt und sie im Rahmen der Mittagsversorgung satt werden. Um dies zu erreichen, sollten die Verwaltung, die Schulen sowie die Caterer, entsprechende Maßnahmen ergreifen. Hier empfiehlt es sich, stets mindestens zwei Beilagen zur Auswahl zu stellen, die Regeln hinsichtlich der Portionsgrößen (inkl. Nachschlag) klar zu kommunizieren und die Absprachen zwischen dem Ausgabepersonal und den Schüler*innen zu verbessern.

Die Wahrnehmung des Ausgabepersonals als wichtiger Faktor für eine höhere Zufriedenheit mit der Essensversorgung:

Die Bewertung des Ausgabepersonals hat sich in der Studie als einer der Aspekte erwiesen, die einen Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit der Mittagsverpflegung in der Schule haben. Die Ergebnisse zeigen, dass etwa die Hälfte der Schüler*innen das Ausgabepersonal als sauber und hilfsbereit wahrnimmt. Jeweils nur ein Drittel der Schüler*innen gibt an, das Ausgabepersonal gehe auf Wünsche ein und kenne den Namen der Schüler*innen. Damit die Wahrnehmung des Ausgabepersonals in den verschiedenen Punkten verbessert werden kann, sollten die Caterer mit den Ergebnissen der durchgeführten Studie vertraut gemacht und darin unterstützt werden, ihr Personal weiter fortzubilden.

Die Attraktivität der Mittagsversorgung kann noch gesteigert werden:

Gut die Hälfte der befragten Schüler*innen findet es weder besonders cool noch besonders uncool, in der Schule zu essen. Hinweise auf die Bedingungen, die das Essen für die Schüler*innen attraktiv machen, liefern die Antworten auf die Frage, wie die Schüler*innen essen wollen. Eine freie Platzwahl ist dabei attraktiver als feste Tischgruppen. Zudem gehen die Schüler*innen lieber an die Salatbar, anstatt vorbereitete Salatschüsseln zu erhalten.

Darüber hinaus kommen bisherige Maßnahmen zur Vermarktung des Essens, wie Aktions- und Themenwochen, bei Schüler*innen und Eltern gut an. Diese sollten daher beibehalten bzw. eingeführt und aktiv beworben werden. Aktions- und Themenwochen können dabei auch als Möglichkeit genutzt werden, um die Schüler*innen stärker in die Gestaltung der Mittagsverpflegung einzubeziehen.

Schüler*innen haben in zu wenigen Bereichen die Möglichkeit der Mitbestimmung:

Die Antworten der Schüler*innen auf die Fragen zum Thema Mitbestimmung zeigen, dass diese sich meist auf die freie Wahl der Sitznachbarin oder des Sitznachbars beschränkt. Sowohl bei der Speiseplangestaltung als auch bei der Gestaltung der Speiseräume haben jeweils nur rund 10% der Schüler*innen die Möglichkeit der Mitbestimmung. In beiden Fällen sollten die Schüler*innen stärker beteiligt werden. Weiter zeigt die Studie, dass lediglich ein Viertel der Kinder, die Wünsche und Anregungen äußern, das Gefühl hat, dass sich hierdurch etwas verändert. Dieser Befund macht deutlich, dass es wichtig ist, Schüler*innen

auf umgesetzte Wünsche hinzuweisen und gleichermaßen Gründe für nicht umsetzbare Wünsche zu vermitteln.

Wenig Ruhe und Gemütlichkeit in den Mensen der Stuttgarter Schullandschaft:

Zwei Ergebnisse³ stechen bei der Bewertung des Essensbereichs deutlich hervor. Hierbei handelt es sich zum einen um die positive Bewertung der Helligkeit, 70% der Schüler*innen bezeichnen den Essensbereich als hell. Gleichzeitig geben jedoch nur 6% der Schüler*innen an, der Essensbereich sei ruhig. Darüber hinaus findet lediglich knapp ein Viertel der Schüler*innen den Essensbereich gemütlich.

Es bleibt damit eine Aufgabe der Verwaltung, der Akustik bei der Planung von Mensabauten besondere Beachtung zu schenken sowie in bestehenden Mensen Lösungen zur Lärm-minderung weiter zu verfolgen.

Kinder und Eltern schreiben Bio-Essen positive Attribute zu:

Zum Zeitpunkt der Erhebung war der Bio-Anteil von 25% an einigen Schulen erst wenige Monate zuvor eingeführt worden, an anderen Schulen noch gar nicht umgesetzt. Ein abschließendes Urteil zur Einführung des Bio-Anteils von 25% kann an dieser Stelle daher nicht gefällt werden. Es ist jedoch festzuhalten, dass das Bio-Essen bei den befragten Schüler*innen und Eltern durchweg mit positiven Assoziationen verbunden wird (gesund, gut für Klima und Umwelt sowie gut für die Tiere). Zudem gibt immerhin rund die Hälfte der Kinder an, Bio-Essen sei ihnen wichtig. Bei den Eltern sind es 65%. Auch der Bio-Tag schneidet gut ab. Über 60% der Eltern sowie 45% der Schüler*innen bewerten diesen positiv.

3. Weitere Schritte:

Die in der Anlage benannten Empfehlungen werden entsprechend der Adressaten weiterverfolgt. Folgende Schritte sind vorgesehen:

Broschüre

Ausgehend von den Ergebnissen der Studie wird eine Broschüre mit Best-Practice-Beispielen erstellt. Die Beispiele guter Praxis sollen als Anregungen für die Qualitätsentwicklung an weiteren Standort dienen.

Bearbeitung der Ergebnisse an den Schulstandorten

Die Stuttgarter Bildungspartnerschaft sowie das Schulverwaltungsamt werden im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulstandorten die Ergebnisse der Studie rückmelden und die aus den Erkenntnisse der Untersuchung abgeleiteten Handlungsmöglichkeiten angehen.

Auswertungsworkshop mit den Cateringunternehmen

Den Caterern werden die Befragungsergebnisse und die sich daraus ergebenden Verbesserungsbedarfe im Rahmen von Auswertungs-Workshops zurückgemeldet. Im gemeinsamen Dialog werden Lösungsmöglichkeiten identifiziert und deren Umsetzung angestoßen.

Einbeziehung der Ergebnisse in Planungsprozessen des Schulverwaltungsamts

Die Ergebnisse der Studie werden zudem vom Schulverwaltungsamt in neuen Ausschreibungen für das Schulessen berücksichtigt.

Auch im Rahmen von Planungs- und Gestaltungsprozessen, sowohl bei Mensaneubauten als auch im Bestand, wird das Schulverwaltungsamt die Erkenntnisse der Studie einbeziehen.

Sofern erforderlich: Benennung von Finanzierungsbedarfen

Wie im UA Essensversorgung vom 03.03.2021 gewünscht, stellt die Verwaltung etwaige haushaltsrelevante Maßnahmen unter Angabe der für die Umsetzung erforderlichen Finanzmittel im UA Essensversorgung vom 30.06.2021 vor.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

-

Vorliegende Anfragen/Anträge:

-

Erledigte Anfragen/Anträge:

-

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

- Bericht zur Studie "Gutes Essen in der Schule"
- Handlungsempfehlungen zur Studie "Gutes Essen in der Schule"

<Anlagen>